

## **Pressemitteilung des Fahrlehrerverbandes Westfalen e.V.**

Recklinghausen, den 14. März 2024

### **Simulatoren sollen Fahrstunden ersetzen**

Wie aus der aktuellen Presse zu entnehmen ist, forderte ein Bundestagsabgeordneter kürzlich, dass der Führerschein billiger werden müsste. Es wird ferner ausgedrückt, dass Fahrsimulatoren die Fahrstunden in großen Teilen, insbesondere bei Überlandfahrten, Autobahnfahrten sowie bei den Nachtfahrten übernehmen soll.

Der Volksvertreter ist der Meinung, dass sich hierdurch die Zahl der praktischen Fahrstunden, die Anzahl der Fahrzeuge in einer Fahrschule, sowie die Kosten für den Führerschein maßgeblich reduzieren lassen.

### **Umfrage MOVING**

Laut einer im Januar 2024 durchgeführten repräsentativen Umfrage von MOVING International Road Safety Association liegen die Kosten für einen Klasse B-Führerschein in Deutschland bei 3070,00 Euro. Die Verteuerung im Jahr 2023 lag somit bei annähernd 11 Prozent. Die Umfrage ergab, dass die Sonderfahrten wie Überlandfahrten, Autobahnfahrten und Nachtfahrten im Schnitt 70 Euro, die Stadtfahrten durchschnittlich 61,50 Euro kosten. Zwar gibt es regional Preisunterschiede bei den Führerscheinkosten, doch viel günstiger ist die Fahrerlaubnis nicht zu erlangen.

In den Fahrschulen selbst sind die Betriebskosten deutlich gestiegen. Der rückläufige Fahrlehrermangel hat zu höheren Personalkosten geführt. Ferner sind stark gestiegene externe Kostensteigerungen bei Treibstoffpreisen, Kfz-Versicherungen sowie Anschaffungs- oder Finanzierungskosten bei den Fahrzeugen zu verzeichnen.

Im Februar 2024 wurden die Prüfungskosten für die Prüforganisationen um durchgängig 11 Prozent erhöht. Die von den Straßenverkehrsämtern erhobenen Gebühren belaufen sich auf 40 bis 70 Euro.

### **Stellungnahme zum Einsatz von Fahrsimulatoren**

Fahrsimulatoren werden bereits heute in vielen Fahrschulen eingesetzt. Der Fahrschüler sitzt hierbei an einem Bildschirm mit simuliertem Verkehrsverlauf. Der Systemassistent erklärt hierbei dem/der Fahranfänger/-in was zu tun ist. Der Einsatz eines Simulators unterstützt unter Umständen hilfreich die erforderlichen Anfangskenntnisse, welche sich in den ersten Fahrstunden positiv beim Anfahren, Anhalten sowie beim Schalten auswirken können.

#### *Ist die Verkehrsrealität durch einen Simulator ersetzbar?*

Nur auf der Straße selbst erschließt sich dem/der Fahrschüler/-in ein Gefühl der Wirklichkeit. Das betrifft insbesondere die äußeren Maße des Fahrzeuges, die Fliehkräfte, die Vibrationen und im großen Maße die Geschwindigkeit. Der Spurwechsel im dichten Verkehr, das Fahren mit hohen Geschwindigkeiten, das Verhalten beim Drängeln, beim dichten Auffahren sowie das Auftreten eines plötzlichen Staus sind nur einige weitere Fahrerlebnisse, die sich im Simulator so nicht darstellen und somit nicht vermitteln lassen.

Nur auf der Straße selbst erlernt der/die Fahrschüler/-in durch spontane Fahrmanöver anderer Verkehrsteilnehmer das richtige Verhalten und macht hierbei hinreichende Erfahrungen.

Die Sicherheit, die hohe Ausbildungsqualität, ein guter Service in einer entspannten Ausbildungsatmosphäre sind ein Garant für eine gute Fahrausbildung. Die notwendigen Kosten haben hierbei ihren Preis.

Der geforderte Einsatz von Fahrsimulatoren in der Fahrausbildung dürfte die notwendige Anzahl der Simulatoren in den Fahrschulen deutlich steigern. Eine Kostenexplosion wäre die Folge. Der Grund findet sich in der Anzahl der Schüler/-innen selbst. Auf dem Simulator übend, kann immer nur ein Fahrschüler einen Simulator nutzen. Die dem/der Schüler/-in zur Verfügung stehende tägliche Zeit begrenzt sich hierbei häufig auf die Nachmittagsstunden.

Ein unlösbares Hindernis dürfte die Anschaffung von mehreren Simulatoren gerade für kleinere Fahrschulen bedeuten. Die aktuell hohe Anzahl von Fahrschüler/-innen würde die Notwendigkeit der Anschaffung von mehreren Simulatoren bedeuten. Dies dürfte aller Voraussicht nach diese häufig anzutreffenden „Einmann/-frau“ Fahrschulen deutlich überfordern. Im Umkehrschluss dürfte dieser Umstand zu einer Reduzierung von selbstständig betriebenen Fahrschulen führen. Das Resultat wäre eine ungewollte Verknappung der Ausbildungskapazität.

Die gewünschte Reduzierung von Fahrzeugen in den Fahrschulen wirkt sich nur bedingt kostenentlastend aus. Auch bei einer Verlagerung der Ausbildungsstunden auf Fahrsimulatoren müssten entsprechende Ausbildungsfahrzeuge vorgehalten werden. Die Fahrerlaubnisverordnung (FeV) schreibt indes die Prüfungsfahrzeuge in seiner Anlage 7 detailliert vor.

Einen weiteren Grund der Kostensteigerung findet man in der zusätzlichen Bereitstellung von betreuendem Personal bei der Simulator-Ausbildung. Auch wenn (derzeit) bei einer Simulator Stunde kein Fahrlehrer/-in eingesetzt werden muss, benötigt doch die Betreuung vor Ort eben einen effizienten Personaleinsatz. Dies ist auch vor dem Hintergrund der derzeitigen und zukünftigen Personalknappheit zu betrachten.

Der Einsatz von mehreren Simulatoren bedingt eine Veränderung der derzeitigen Örtlichkeiten. Aktuell werden Simulatoren in den vorhandenen Fahrschulräumlichkeiten genutzt. Die Verwendung von mehreren Simulatoren bedingt ggf. getrennte Räumlichkeiten, welche häufig in der jetzigen Form nicht vorhanden sind. Die Bereitstellung dieser dann notwendigen und vergrößerten Räumlichkeiten dürften auch auf Grund der damit verbundenen Bewirtschaftungskosten eine deutliche Steigerung der Preise für eine Simulator Stunde an sich bedingen.

Die für die Anschaffung von Simulatoren notwendigen Mittel, dürften den Preis einer einzelnen Simulator Stunde deutlich steigern. Eine finanzielle Einsparung gegenüber einer Fahrstunde beträgt heute ca. 20 Prozent. Bei einer durchschnittlichen Anzahl von 40 Fahrstunden, würde sich eine Einsparung von dem vom Volksvertreter benannten 1000 Euro erst ab einer Anzahl von 35 Simulator Stunden einstellen. Das würde bedeuten, dass etwa 35 Stunden auf einem Simulator und 5 Fahrstunden im realen Straßenverkehr absolviert werden müssten. Diese für die Verkehrssicherheit sicher nicht zielführende Umsetzung erschließt sich uns in Gänze nicht.

## **Stellungnahme zum digitalen Unterricht**

In Fahrschulen werden schon heute viele digitale Medien, wie z.B. eine Lern-App und andere digitale Möglichkeiten eingesetzt.

Aktuell wird über eine Änderung der Fahrschülerausbildungsordnung diskutiert. Wissenschaftliche Erkenntnisse werden hierbei eingearbeitet. Digitale Elemente werden voraussichtlich einfließen.

Wir favorisieren das Prinzip vom Blended-Learning. Hierunter verstehen wir die Verknüpfung vom selbstständigen Online lernen mit dem jeweiligen Thema im Präsenzunterricht.

## **Fazit**

Der Einsatz von Fahrsimulatoren ist ggf. als Ergänzung einer Führerscheinausbildung möglich, können aber keine realen Fahrstunden ersetzen. Das Fahren im Realverkehr ist weiterhin unabdingbar notwendig, auch weil das dreidimensionale Fahrerlebnis so am Fahrsimulator nicht erlebbar ist und die Verkehrssicherheit eben diese Erfahrung bedingt. Die Anschaffungskosten von Fahrsimulatoren, die in der Stückzahl notwendig erscheinen und dieses Fahrerlebnis möglich machen, sind für Fahrschulen so nicht zu realisieren.

Die gestiegenen Führerscheinkosten werden ferner getrieben von den steigenden Lohnkosten, der Verteuerung von Energiekosten, den Versicherungsgebühren und nicht zuletzt von den Anschaffungskosten von Fahrzeugen. Ferner sind ausufernde Energiekosten zur Unterhaltung von Räumlichkeiten ein Preistreiber.

Heutige Fahrschüler/-innen benötigen mehr Ausbildungsstunden als dies in vergangenen Jahren notwendig war. Diese Mehrstunden sind bedingt durch gestiegene Prüfungszeiten sowie neuer Ausbildungsinhalte wie z.B. der Fahrerassistenzsystem (FAS).

Martin Fellmer

1. Vorsitzender

Fahrlehrerverband Westfalen e.V.